

Kirchenarchiv mit Zukunft

v|rg

Schriften des Landeskirchlichen Archivs
der Evangelischen Kirche von Westfalen

Band 10

Kirchenarchiv mit Zukunft

Festschrift für Bernd Hey
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von

Claudia Brack, Johannes Burkardt,
Wolfgang Günther und Jens Murken

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2007

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW),
der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD),
der Firma AUGIAS-Data (Senden),
der Firma A. W. Kisker GmbH & Co KG (Bielefeld) und
des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Titelbild
Hausbrücke des Landeskirchlichen Archivs,
Mauerstraße 8, Bielefeld

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1615-1690
ISBN 978-3-89534-700-9

Umschlag: Martin Schack, Dortmund
Satz: Jens Murken, Bielefeld
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhalt

<i>Präses Alfred Buß</i> Grußwort	9
Vorwort	11

Westfalen, Bielefeld und die Region

<i>Wilfried Reininghaus</i> Grenzen. Ein Problem der Landesgeschichte	15
<i>Reinhard Vogelsang</i> Die Privilegien der Stadt und „des landes nottdurft“. Bielefeld 1647-1666	29
<i>Ulrich Althöfer</i> MBCH FECIT – Der Bielefelder Bildschnitzer Bernd Christoph Hattenkerl und der Oerlinghauser Orgelprospekt von 1688	47
<i>Vicco von Bülow</i> „Nachricht vom Zustande der Evangelisch-Reformierten Kirche von Schwerte“ Verhandlungen über das Patronat im Jahr 1715	59
<i>Bärbel Sunderbrink</i> Neue Wege gegen die Armut Verordnete Modernität und kirchliche Beharrungskraft im Königreich Westphalen ..	69
<i>Rolf Westheider</i> Versmolder Grenzfälle Religiosität und soziales Leben in katholischer Nachbarschaft	81
<i>Wolfgang Günther</i> Renitenz in Spenge Über den kirchenbehördlichen Umgang mit Abtrünnigen	95
<i>Eckhard Möller</i> „Das größte Opfer, das Missionare tragen und bringen müssen“ Das Gütersloher Missionarskinderheim Johanneum	107
<i>Kerstin Stockhecke</i> September 1940: Die „Euthanasie“ und die jüdischen Patienten in den v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel	131
<i>Jürgen Kampmann</i> „Die DC sucht das Ganze, die BK das Ihre“ Kirchenpolitische Gräben und Grabenkämpfe im Zweiten Weltkrieg im Spiegel der Gelsenkirchener Bekenntniskreissynoden der Jahre 1941 und 1942	143

Johannes Burkardt

- Die 250-Jahrfeier der Church of the Brethren in Schwarzenau 1958
Ein ökumenisches Großereignis der Nachkriegszeit 167

Johanna Will-Armstrong

- „Neue Aufgaben der Seelsorge“ – Das Proponendum
der Evangelischen Kirche von Westfalen von 1958 181

Wolfgang Werbeck

- Opel- und Ruhruniversität-Ansiedlung in Bochum und ihre Folgen
für die evangelische Ortsgemeinde 191

Archiv, Kirche und Pädagogik

Thomas Heinrich

- Vom beschränkten Sammeln – oder: Warum allgemeine Rücklagen
in verfasster Kirche unstatthaft sind 203

Mechthild Black-Veldtrup

- Kirchenarchiv und Staatsarchiv 213

Beate Sophie Fleck

- Evangelische Taufeinträge in einer katholischen Pfarrei im Münsterland
Das Beispiel Olfen 217

Hans Otte

- Feiern eines problematischen Anfangs?
Das Beispiel des Kirchenbuchamts Hannover 225

Norbert Friedrich

- Gedächtnisorte der Mutterhausdiakonie – die Archive und historischen
Sammlungen in den Mutterhäusern und ihre Bedeutung 245

Martin Stiewe

- Vom Nutzen und Nachteil kirchlicher Archive für die Verkündigung der Kirche 253

Claudia Brack

- Die landeskirchliche Archivpflege in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen 261

Gabriele Stüber

- Strategien und Handlungsmuster einer pädagogischen Öffnung kirchlicher Archive 269

Bettina Wischhöfer

- Lernort Archiv – Lebendige Erinnerungskultur für die Zukunft?..... 279

Bärbel Thau

- Das Johannesstift in Bielefeld als historischer Lernort 287

Matthias Benad

„Kommet her zu Mir Alle ...“. Eine kurze Führung durch das religiöse Programm
der Betheler Zionskirche 297

Brigitte Gläser und Hans-Rudolf Hermannsen

... retten, was zu retten ist! 315

Matthias Rickling

Fünf Punkt Zwei – das Gersteinprojekt. Ein Archivbestand macht Karriere 317

Einblicke, Ausblicke und die Person

Markus Köster

Vom Nutzen des Spielfilms für die Geschichte 333

Joachim Radkau

Dreimal Siebenbürgen mit Bernd Hey

Auf den Spuren des Exodus der Siebenbürgendeutschen 345

Johann Melzer

Bestimmungen und Vorschriften zur Benutzung

des Ungarischen Landesarchivs in Budapest Ende des 19. Jahrhunderts 369

Detlef Stemann und Manfred Wittland

„Man muss die Probleme anpacken!“ – Der Archivar als Handwerker.

Erfahrungen aus Magazinersicht 375

Jens Murken

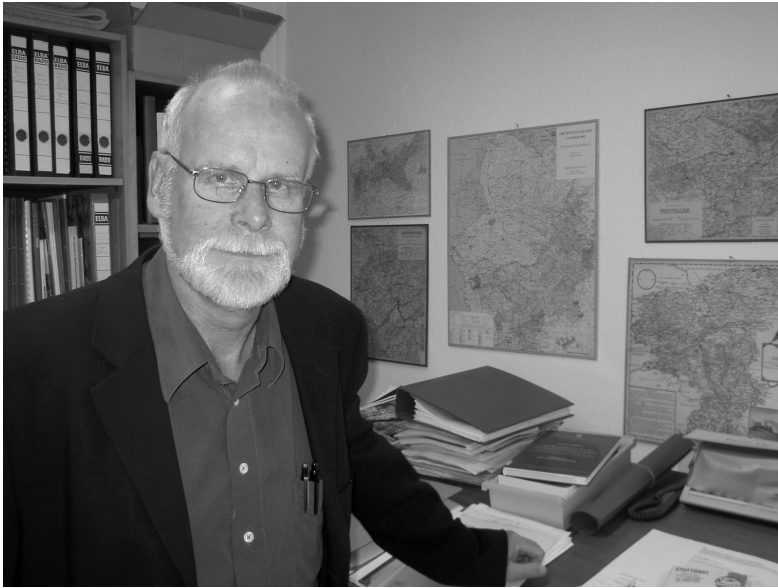
„Ich weiß nicht, ob ich ein typischer Archivleiter bin“

Ein Interview mit Bernd Hey im Jahre 2003 379

Ahnentafel Bernd Hey 400

Bibliographie Bernd Hey 403

Autorinnen und Autoren 413



Grußwort

Im September 2006 besuchte ich gemeinsam mit einer Delegation der Kirchenleitung unsere Partnerkirche in Siebenbürgen/Rumänien. Am dritten Tag der Reise waren wir zu Gast im Archiv des Begegnungs- und Kulturzentrums „Friedrich Teutsch“ in Hermannstadt. Für die evangelische Kirche in Siebenbürgen, die eine so lange und fruchtbare Geschichte hat und jetzt in dramatischer Veränderung steckt, hat die Pflege der Tradition, das sorgfältige Bewahren von Dokumenten des kirchlichen Lebens eine besondere Bedeutung, so wurde uns vermittelt. Nicht Geschichtsvergessenheit, sondern Pflege der Erinnerung und der Orte des Erinnerns sind in dieser Kirche, gerade im Umbruch, wichtig.

Wir waren beeindruckt von dieser Prioritätensetzung. Beeindruckt waren wir auch von dem gut gepflegten und geordneten Archiv, das in der Tat leichten Zugang gewährt zur Geschichte dieser Kirche. Die Führung durch das Archiv schloss mit einem Dank für die Unterstützung und die Ermutigungen durch den Leiter des Landeskirchlichen Archivs in Bielefeld, Professor Dr. Bernd Hey. Denn ohne seine fachliche Beratung, seine persönliche Unterstützung und Hilfe vor Ort, so wurde uns vermittelt, wäre dieses Archiv nicht, was es heute ist.

Diesen Dank aus der Ökumene, von unserer rumänischen Partnerkirche, gebe ich gerne weiter. Zugleich wird an dieser Geschichte deutlich, welche Bedeutung die Arbeit des Landeskirchlichen Archivs und vor allem seines Leiters, Professor Dr. Bernd Hey, hat. Das gilt, wie das erzählte Beispiel zeigt, in den ökumenischen Bezügen, zeigt sich aber auch im Bereich der EKD und der früheren EKU. Auch in diesen Zusammenhängen hat Bernd Hey Maßstäbe kirchlicher Archivarbeit gesetzt und entscheidend daran mitgewirkt, sie weiterzuentwickeln.

Zur besonderen Aufgabe hat er es sich gemacht, in Ausstellungen die Geschichte unserer westfälischen Kirche zu dokumentieren und mit den Fragen der kirchlichen Gegenwart ins Gespräch zu bringen. So erinnere ich mich sehr klar an die Ausstellungen zum 100. Geburtstag meines Vorgängers im Präsesamt, Ernst Wilm, oder zum fünfzigjährigen Bestehen des Landeskirchenamtes am Altstädter Kirchplatz 5.

Kirchliche Archivpflege war und ist ein wesentlicher Beitrag zum Verständnis der kirchlichen Gegenwart. Darüber öffnet sich auch der Dialog mit der säkularen Geschichtswissenschaft und einer breiteren Öffentlichkeit. In hervorragender Weise zeigen das die Ausstellung und die vielen Publikationen zur Person und zum Wirken von Kurt Gerstein, die Bernd Hey mitverantwortet hat. Auf Grundlage der Sichtung und Ordnung seines Nachlasses im Archiv der Landeskirche hat Bernd Hey einen wesentlichen Beitrag zur Rehabilitierung und zur Anerkennung Gersteins geleistet. Als wissenschaftlicher Berater stand er auch denen immer wieder zur Verfügung, die sich in Film und Fernsehen mit der unglaublichen Biografie Gersteins auseinander setzten. Bis nach Paris hin wurde der Archivar eingeladen, sich an künstlerischen und wissenschaftlichen Projekten zu beteiligen und bei ihrer Umsetzung zu beraten.

Bernd Hey ist aber nicht allein Leiter des Landeskirchlichen Archivs. Er ist auch der Vorsitzende des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, und er steht der Kommission für kirchliche Zeitgeschichte vor. Diese Aufgaben werden in seinen Händen bleiben, auch wenn er als Leiter des Archivs in den Ruhestand tritt. Trotzdem will ich auch für die Arbeit auf diesen Feldern Dank sagen: Der Verein hat unter seiner Leitung die Publikations- und Tagungstätigkeit in Qualität und Quantität deutlich voran getrieben. Dies ist vor allem seinem entschiedenen Engagement zu verdanken. In der Arbeit der Kommission für kirchliche Zeitgeschichte hat er neue Akzente gesetzt. Zuletzt wurde dies deutlich

an der Tagung über die Kirche und die 68-er Generation, einer Themenstellung, die auch mich persönlich sehr interessiert und bewegt hat.

Durch großen Einsatz, durch den Dialog in der Kirche und mit der breiteren Öffentlichkeit, vor allem auch mit Wissenschaft und Hochschule, hat Professor Dr. Bernd Hey einen wichtigen Beitrag zu einer geschichtlich verantworteten Präsenz der Evangelischen Kirche von Westfalen geleistet. Junge Menschen in Studium und Promotion hat er dabei begleitet und in ihrem Interesse für die evangelische Kirche gefördert, ja sie dafür gewonnen.

Dafür gebührt Ihnen, Professor Hey, der Dank unserer Kirche, den ich verbinde mit meinen herzlichen Segenswünschen für Ihr persönliches Wohlergehen, wie auch für die kirchengeschichtliche Arbeit, die Sie auch im Ruhestand weiter betreiben werden.

Alfred Buß

Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Vorwort

Am 5. Mai 2007 vollendet Landeskirchenarchivdirektor Professor Dr. Bernd Hey sein 65. Lebensjahr, am 31. Mai 2007 tritt er als Leiter des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld in den Ruhestand. Seine 22 Dienstjahre entsprechen dabei genau der Amtszeit seines Vorgängers und ersten Leiters des Landeskirchlichen Archivs, Dr. Hans Steinberg (1920-1997). Waren beide als Historiker Quereinsteiger in den Archivarsberuf, so unterschieden sich ihre Amtszeiten trotz der äußeren Übereinstimmungen doch nicht unerheblich. Während es Steinberg um die Etablierung eines geordneten landeskirchlichen Archivwesens innerhalb der Landeskirche und um die Schaffung der Grundlagen für die Archivpflege in den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden gehen musste, konnte Hey – darauf aufbauend – die Professionalisierung der Archivarbeit vorantreiben und das Archiv, das als Institut der kirchlichen Archivpflege und als Archiv der Landeskirche gegründet worden war, zu einem aktiven und attraktiven Standort der westfälischen Kirchengeschichtsforschung weiterentwickeln.

„Wir sind mehr als nur ein Archiv“, so lautete dementsprechend das selbstbewusst vorgetragene Amtsverständnis Bernd Heys. Das Aufgabenfeld des Landeskirchlichen Archivs umfasste unter seiner Ägide daher drei Bereiche: Archiv für die Aktenüberlieferung der Landeskirche, Organ der dezentralen kirchlichen Archivpflege und „Agentur“ der westfälischen Kirchengeschichtsforschung. Als habilitierter Hochschullehrer an der Universität Bielefeld, als langjähriger Vorsitzender des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte und als Mitglied, teils auch als Leiter in verschiedenen Gremien der Landesgeschichte und der kirchenarchivischen Verbandsarbeit konnte Hey neben seiner Archivleiterfunktion stets verschiedene Tätigkeitsfelder miteinander verknüpfen und deren inhaltliche Arbeit bereichern. Das Landeskirchliche Archiv, das sich in den mehr als zwei Jahrzehnten unter seiner Leitung personell und räumlich vergrößerte, wurde mehr und mehr ein Kommunikationszentrum in der westfälischen Kirchenarchiv- und Kirchengeschichtsszene. Bernd Hey zeichnete sich darin als Kommunikator im Kreis der Kolleginnen und Kollegen wie auch des wissenschaftlichen Nachwuchses aus, indem er wissenschaftliche Projekte initiieren und erfolgreich abschließen konnte und dabei die Vermittlung von Geschichte anschaulich umzusetzen verstand – beispielsweise im Rahmen von Exkursionen und Ausstellungen.

Mitarbeiter und Kollegen, Freunde und Schüler von Bernd Hey, die in all den kurz skizzierten Arbeitsfeldern mit ihm zusammenarbeiten durften, haben seine Pensionierung zum Anlass genommen, ihm in Dankbarkeit und Verbundenheit die vorliegende Festgabe zu überreichen. Entsprechend der verschiedenen Interessensgebiete von Bernd Hey umfasst die Festschrift ein breites Spektrum an Beiträgen zur westfälischen Regional- und Lokalgeschichte sowie zur Kirchenarchivarbeit, Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit. Zugleich verweisen die Beiträge in ihrer Heterogenität auf ein Gemeinsames im Heyschen Œuvre: Bekanntes in Frage zu stellen und Unbekanntes kritisch zu würdigen, mit Neugier alte Akten ebenso wie alte Kulturlandschaften zu studieren und daran den eigenen Standort zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Dem Landeskirchlichen Archiv Bielefeld die Anschlussfähigkeit an den regionalgeschichtlichen und archivfachlichen Diskurs erbracht zu haben, gehört zu den offenkundigen Leistungen von Bernd Hey. Dabei steht das Archiv als Behörde der Evangelischen Kirche von Westfalen gemeinsam mit der Landeskirche mitten im Reformprozess „Kirche mit Zukunft“. Befindet sich die Kirche im Umbruch, so hat der damit auf den Weg gebrachte Strukturwandel auch Auswirkungen auf die kirchliche Überlieferung und Über-

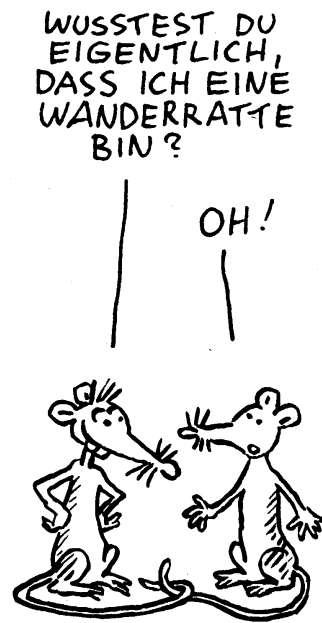
lieferungsbildung. Das Archiv hält aufgrund seiner Rolle nicht nur überkommene Strukturen nach, sondern es fördert auch die Transparenz im Prozess der Traditionsbindung der Kirche von gestern und der Kirche von heute an die Kirche von morgen. Ein Kirchenarchiv mit Zukunft ist daher ein Ort der „Historischen Kommunikation“, das seine Nutzer auf allen Ebenen der an der Existenz von Kirche Interessierten findet. Es ist dazu angehalten, nicht nur passiv auf die Nutzung seiner Archivalien zu warten, sondern aktiv auf die Bedürfnisse der bekannten wie unbekannten, der internen wie der externen Öffentlichkeit einzugehen, seine „Kunden“ kennenzulernen und das Archiv im „Kulturbetrieb“ (Hey) seines Sprengels zu verankern.

Das Erscheinen der Festschrift ist neben den Beiträgerinnen und Beiträgern aus den Bereichen Kirche und Archiv, Universität und Bildung den im Impressum genannten Unterstützern und dem Engagement von Olaf Eimer vom Verlag für Regionalgeschichte zu verdanken. Zu danken haben wir zudem Volker Reiche, dem Erfinder der „Archivratte Bernd“, für die Genehmigung zum Abdruck seiner Zeichnungen und insbesondere Erdmute Härtel-Lindemann, der ehemaligen Mitarbeiterin im Sekretariat des Landeskirchlichen Archivs Bielefeld, die freundlicherweise sich und ihr Zuhause als Redaktion für die im Stillen entstandene Festschrift bereitstellte.

Bielefeld und Münster, im Mai 2007

Die Herausgeber

Westfalen, Bielefeld und die Region



Die Ratten des Archivars Berres, Bernd (links) und Lilo
© Volker Reiche